

TAGUNGSBERICHT

zu

MACHT

Interdisziplinäres Forschungskolloquium für Nachwuchswissenschaftler
(Graduierte, Doktoranden, junge Promovierte) im Warburg-Haus Hamburg
3. – 5. September 2010

und

WER HAT DEN WILLEN ZUR MACHT? – STAAT, WIRTSCHAFT UND ZIVILGESELLSCHAFT IN DER VERANTWORTUNG

Öffentliche Podiumsdiskussion im Business Club Hamburg
3. September 2010

Veranstaltet von:

RespectResearchGroup
Universität Hamburg
Rothenbaumchaussee 34
20148 Hamburg
Tel.: +49 40 428 38 47 25
Fax: +49 40 428 38 41 09
www.respectresearchgroup.org

In Zusammenarbeit mit:

Stiftung Wertevolle Zukunft
Max-Brauer-Allee 22
22765 Hamburg
Tel: +49 40 8787 905 70
Fax: +49 40 8787 905 888
www.wertevolle-zukunft.de

Warburg-Haus Hamburg
Heilwigstrasse 116
20249 Hamburg
Tel: +49 40 428 38 61 48
Fax: +49 40 428 38 61 61
www.warburg-haus.hamburg.de

Inhalt

Podiumsdiskussion – Einladung.....	3
Podiumsdiskussion – Zusammenfassung	4
Kolloquium – Auszug aus dem <i>Call for Papers</i>	7
Kolloquium – Programm.....	8
Kolloquium – Kommentare der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	11
Kolloquium – Teilnehmerinnen und Teilnehmer	14
Wer ist die RespectResearchGroup?	40

Podiumsdiskussion – Einladung

Wer hat den Willen zur Macht? –

Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in der Verantwortung

Die Forschungsgruppe RespectResearchGroup lädt Sie gemeinsam mit der Stiftung Wertevolle Zukunft am Freitag, den 3. September 2010, um 18 Uhr zu einer Podiumsdiskussion in Hamburg ein. Zusammen mit unseren Gästen möchten wir diskutieren, inwieweit staatliche, wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure verantwortungsvoll Macht ausüben können und wollen.

Die Frage der Macht stellt sich heute wieder mehr denn je - in Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Es geht in allen drei Sektoren um Fragen der Partizipation, der Verantwortung und der Kontrolle. Bieten Parteien noch zeitgemäße politische Partizipationsmöglichkeiten? Sollen transnationale Unternehmen mehr politische Verantwortung übernehmen? Welchen Beitrag zum Gemeinwohl können Nichtregierungsorganisationen leisten? Oder sind die Bürger mittels Volksentscheiden die besseren Entscheider in unserer Demokratie? Auf dem Podium werden Vertreter der verschiedenen Sektoren ihr Verständnis über die zukünftige Verteilung von Macht diskutieren und Visionen für den Umgang damit beschreiben:

- Frank Düchting, Studienleiter, Evangelische Akademie der Nordelbischen Kirche
- Prof. Dr. Günther Ortman, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
- Aydan Özoguz MdB, SPD Hamburg
- Andreas Streubig, Bereichsleiter Umwelt- und Gesellschaftspolitik, Otto Group

Moderiert wird die Veranstaltung von Dorothee Vogt, Mitglied der RespectResearchGroup.

Die Veranstaltung findet dieses Mal in den **Räumen des Business Club Hamburg in der Plangeschen Villa im Heine-Park, Elbchaussee 42 in 22765 Hamburg**, statt. Im Anschluss an die Vorträge haben Sie die Möglichkeit, mit den Referenten und den anderen Gästen bei einem Glas Wein ins Gespräch zu kommen.

Die öffentliche Podiumsdiskussion bildet den Auftakt zum 3. interdisziplinären Forschungskolloquium der RespectResearchGroup für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom 4.-5. September 2010. In diesem Jahr lautet der Themenschwerpunkt „Macht“.

Podiumsdiskussion – Zusammenfassung

Auch in diesem Jahr bildete eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Drittem Sektor den Auftakt für das Forschungskolloquium. Unter der Moderation von Dorothee Vogt zeigten Frank Düchting, Studienleiter der Evangelischen Akademie der Nordelbischen Kirche, Aydan Özoguz MdB, SPD Hamburg, und Andreas Streubig, Bereichsleiter Umwelt- und Gesellschaftspolitik der Otto Group, in den bis auf den letzten Platz besetzten Räumlichkeiten des Business Club Hamburg in der Plangeschen Villa unterschiedliche Perspektiven auf das Thema „Wer hat den Willen zur Macht? – Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in der Verantwortung“ auf. Dabei wurde im Verlaufe der Diskussion sehr schnell deutlich, dass sich Macht nicht getrennt von Verantwortung denken lässt.



Vogt, Streubig, Düchting und Özoguz (v.l.) in der Diskussion

Andreas Streubig gab als Vertreter eines multinational agierenden Unternehmens Einblicke in das Spannungsfeld von staatlicher Regulierung und individueller Unternehmensverantwortung. Dabei wurde deutlich, dass im Zeitalter von globalen Wertschöpfungsketten der einzelne Staat zunehmend in den Hintergrund tritt und internationale Gremien wie UN oder WTO an Bedeutung gewinnen. Für das einzelne

Unternehmen ergibt sich hieraus potenziell steigender Einfluss, andererseits aber auch die erhöhte Notwendigkeit, Einfluss geltend zu machen. Streubig betonte dabei, dass die jeweilige Haltung eines Unternehmens zu Nachhaltigkeit und Unternehmensverantwortung entscheidend durch die Führungskultur eines Unternehmens geprägt wird.

Als Vertreter des Dritten Sektors wies Frank Düchting auf einen allgemeinen Gesinnungswandel hin, der in der Gesellschaft derzeit stattfindet und durch den Themen im Bereich der sozialen Verantwortung von Unternehmen zunehmend auf der Agenda stehen. Dies konnte von Streubig bestätigt werden, der in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme des Interesses von Kunden etwa an den Produktionsbedingungen von Textilien feststellen konnte. Gleichzeitig plädierte Düchting für eine deutlichere Konturierung des Feldes „Corporate Social Responsibility“; zu häufig verwendeten Unternehmen diesen Begriff als modisches Aushängeschild, was sich auch darin zeigt, dass CSR in vielen Unternehmen im Bereich Marketing angesiedelt ist und häufig nicht als Strategiethema auf der Führungsebene verhandelt wird.



Fragen aus dem Publikum führten zu einer lebhaften Diskussion mit den Podiumsgästen

In Zusammenhang mit der Frage, welche Macht die Politik hat, wies Aydan Özoguz MdB auf die Rolle des Staates hin: einerseits soll und darf der Staat nicht alle Verantwortung haben, andererseits jedoch besteht unbestreitbar eine zentrale Rolle des Staates darin, die Lösung gesellschaftlicher Probleme voranzubringen. Eine besondere Chance der partizipativen

Demokratie sieht Özoguz dabei in den veränderten Machtstrukturen, die das Internet mit sich bringt. Hierdurch müssten auch Parteien lernen, sich neu zu strukturieren. Zentral sei dabei laut Özoguz die direkte Einbindung des einzelnen Bürgers, damit kein Machtvakuum entstehe. In diesem Zusammenhang eröffnete Frank Düchting die Dichotomie von verfasster und nicht verfasster Demokratie und führte als Beispiel von nicht verfasster Demokratie Bürgerbewegungen wie die Volksinitiative für die Erhaltung des Hamburger Gängeviertels oder die in Zusammenhang mit dem Projekt Stuttgart 21 entstandene Bürgerinitiative. Özoguz warf unter Rückgriff auf Schröders Wort, der Staat solle „nicht ruden, sondern steuern“ auch die Frage danach auf, wie weit der Staat Bürger befähigen soll und muss, selbst aktiv zu sein. In diesem Zusammenhang brachte Düchting Hannah Arendts Machtbegriff, nach dem Macht im gemeinsamen Handeln entsteht, als handlungsleitend für die Gesellschaft in die Diskussion ein.

Nach einer äußerst angeregten Diskussion auf dem Podium zeigten die vielfältigen Fragen, die aus dem Publikum an die Referenten gestellt wurden, wie komplex die Dimensionen sind, die mit dem Machtbegriff verknüpft sind. Hier wurde vor allem deutlich, dass eine Demokratie nur dann partizipativ sein kann, wenn die Bürger über die nötige Bildung, die sie zur Teilhabe befähigt, verfügen; wie ein Teilnehmer des Publikums es ausdrückte, sei nicht der Wille zur Macht, sondern vielmehr die Fähigkeit zur Macht zentral. Nach Abschluss der Podiumsdiskussion standen die Referenten auch beim geselligen Ausklang des Abends den Besuchern noch Rede und Antwort und die vielen Denkanstöße und Impulse, die während des moderierten Teils der Veranstaltung zur Sprache kamen, konnten bei Wein und Wasser Eingang in angeregte Gespräche finden.



Angeregte Gespräche beim Ausklang des Abends mit Wein und Wasser

Kolloquium – Auszug aus dem *Call for Papers*

Das Thema „Macht“ beschäftigt Dich in Deiner Forschung? Du willst über interdisziplinäre Theorieerweiterungen oder praktische Implikationen Deines wissenschaftlichen Projektes nachdenken? Im Warburg-Haus Hamburg bietet sich der Raum, um ein Wochenende lang gemeinsam mit anderen jungen Wissenschaftlern Deine Forschung weiterzuentwickeln.

Macht – der Begriff ist bedeutungsschwanger und doch schwer zu greifen. Wir sprechen zum Beispiel von Handlungsmacht, Entscheidungsmacht, Definitionsmacht, um nur einige Erscheinungsformen zu nennen: Macht ist überall dort eine zentrale Kategorie, wo Menschen und ihre Beziehungen untereinander wissenschaftlich untersucht werden. Und auch über Interaktionen zwischen Menschen hinaus spielt Macht eine beachtenswerte Rolle, beispielsweise im Umgang des Menschen mit der Natur oder in der Frage nach Gott.

In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen wie diese: Geht Macht mit Ohnmacht einher? Inwiefern kann und soll Macht kontrolliert werden? Ist diese Kontrolle dann selbst Macht? Welche Rolle spielt dabei Vertrauen?

In unserem Kolloquium wollen wir uns dem Thema „Macht“ aus möglichst unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven nähern. Dabei wollen wir auch die normativen Implikationen von Macht in unterschiedlichen Zusammenhängen im Blick behalten – und überlegen, welche praktischen Schlussfolgerungen daraus gezogen werden können. Denn aus ethischer Perspektive reicht der Begriff „Macht“ von der positiv besetzten Form einer legitimierten Macht bis zur negativ besetzten Form der Gewaltausübung, wobei das Urteil über gut oder schlecht in dieser Spanne zwischen unterschiedlichen Kulturen teils erheblich variiert.

„Je unterschiedlicher, desto befruchtender“ – dies soll die Maxime unseres disziplinübergreifenden Austausches sein. Deshalb nehmen über 20 Nachwuchswissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen, die sich in ihrer Forschung mit verschiedenen Aspekten von Macht beschäftigen, am Kolloquium teil.

Kolloquium – Programm

Freitag, 03.09.2010

- Ab 17.30 Ankunft im Business Club Hamburg (Plangesche Villa im Heine-Park, Elbchaussee 43)
- 18.00 – 20.00 Podiumsdiskussion im Business Club Hamburg zum Thema „Wer hat den Willen zur Macht? – Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in der Verantwortung“ mit
- Frank Düchting, Studienleiter, Evangelische Akademie der Nordelbischen Kirche
 - Prof. Dr. Günther Ortman, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
 - Aydan Özoguz MdB, SPD Hamburg
 - Andreas Streubig, Bereichsleiter Umwelt- und Gesellschaftspolitik, Otto Group
- Moderation: Dorothee Vogt (RespectResearchGroup)
- Ab 20.00 gemeinsamer Ausklang des Abends im Business Club Hamburg

Samstag, 04.09.2010

08.45	Begrüßungskaffee im Warburg-Haus, Heilwigstraße 116
09.00 – 09.30	Vorstellungsrunde
9.30 – 10.30*	„Macht versus Einfluss – wie durch die Einführung des Einflussbegriffs Grenzen der Machtforschung überwunden werden können“ – <i>Alexander Akbik (International Relations, Jacobs University Bremen & Universität Bremen) & Marie Popp (Politikwissenschaft, Universität Bremen)</i>
10.30 – 11.30*	„Deutungsmacht in der Debatte über Wissenschaftsreformen“ – <i>Ariane Neumann (Staatswissenschaftliche Fakultät, Universität Erfurt)</i>
11.30 – 12.30*	„Zur Anatomie des Machtwortes in der Politik“ – <i>Henrik Gast (Politikwissenschaft, Universität Regensburg)</i>
12.30 – 14.00	Mittagspause
14.00 – 15.00*	„Vom Respekt zur Macht – Gedanken zum Verhältnis von Respekt und Macht“ – <i>Falk Bornmüller (Graduiertenkolleg "Menschenwürde und Menschenrechte", Universität Jena) & Tilman Eckloff (RespectResearchGroup Hamburg)</i>
15.00 – 16.00*	“Florentine patricians and their role as cultural brokers in early modern Italy” – <i>Elisa Goudriaan (Institute for Cultural Disciplines, University of Leiden)</i>
16.00 – 16.30	Kaffeepause
16.30 – 17.30*	„Herrschaftskonstellationen in der deutschsprachigen Dramatik der Zwischenkriegszeit“ – <i>Alexander Mionskowski (Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften, Freie Universität Berlin)</i>
17.30 – 18.30*	„Machtquellen und -ressourcen von Redakteuren in Change Management-Projekten“ – <i>Christopher Buschow (Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung, Hochschule für Musik und Theater Hannover)</i>
19.00	gemeinsames Abendessen
Ab 21.00	Abendprogramm: Hamburg bei Nacht

* Jeder einstündige Vortragsblock teilt sich wie folgt auf: max. 20 Minuten Referat, 30 Minuten Diskussion, 10 Minuten Kaffeepause

Sonntag, 05.09.2010

10.15	Begrüßungskaffee im Warburg-Haus, Heilwigstraße 116
10.30 – 11.30*	“Board directors' power and influence in strategic decision-making processes” – <i>Michael Rueß (Business Administration, Jacobs University Bremen)</i>
11.30 – 12.30*	„Der Einfluss von Macht und Verantwortung auf soziale Wahrnehmung und Kognition“ – <i>Georg Förster (Psychologie, Universität Würzburg)</i>
12.30 – 13.30*	“Macht in sozialen Beziehungen. Ein Zugang über die Netzwerkperspektive.” – <i>Steffen Kohl (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)</i>
13.30 – 14.30	Mittagspause
14.30 – 16.30	Abschlussdiskussion
Ab 16.30	Heimreise ab Hamburg möglich

* Jeder einstündige Vortragsblock teilt sich wie folgt auf: max. 20 Minuten Referat, 30 Minuten Diskussion, 10 Minuten Kaffeepause

Kolloquium – Kommentare der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Tagung zum Thema „Macht“ der RespectResearchGroup hat mir insgesamt sehr große Freude bereitet. Dies lag an den sehr motivierten Teilnehmern aus unterschiedlichen Disziplinen und Ländern, die ihre Einschätzungen und ihr Wissen eingebracht haben und zu einer sehr lebendigen, die engen Schranken des jeweiligen Forschungsbereiches überschreitenden Diskussion beigetragen haben. [...] Angenehm war die Gesprächsatmosphäre, da durchaus kritisch, aber immer konstruktiv diskutiert wurde. Mindestens ebenso wichtig wie die fachliche Diskussion waren für mich die persönlichen Gespräche zwischen und nach den Vorträgen.

Henrik Gast



Unterschiedliche Aspekte von Macht werden in den Referaten vorgestellt und diskutiert

Da ich nunmehr zum zweiten Mal an diesem Kolloquium teilnehmen durfte, kann ich aus einer 'erfahrenen' Position heraus sagen, dass es den Organisatoren wieder einmal gelungen ist, eine stimmige Organisation, einen ruhigen sowie für die Veranstaltung wirklich

geeigneten Raum im Warburg-Haus und das gewisse persönliche Etwas auf eine Weise zusammenzubringen, die intensive und erhellende Diskussionen und ein anregendes Miteinander ermöglicht haben. Die Kolloquien der RRG bleiben damit einmalig und außergewöhnlich, denn hier wird tatsächlich der Anspruch des interdisziplinären Austauschs ernst genommen, der zudem von einem stetigen Reflexionsprozess begleitet überhaupt erst die entsprechenden Räume für neue Erkenntnisse eröffnet.

Falk Bornmüller

[...] Einerseits eröffnete mir das Plenum umfangreiche Anregungen für meine zukünftige Arbeit, da im Rahmen der Vortragsblöcke jeweils eine halbstündige Anschlussdiskussion eingeräumt wurde. Einige Teilnehmer nutzen zudem die clever eingestreuten Pausen der Veranstaltung, um detaillierteres, persönliches Feedback zu geben, was als ein besonderer Vorzug des Kolloquiums zu werten ist. Andererseits schärfte der Vortrag meinen Blick auf Verbesserungsmöglichkeiten des Forschungsprojektes, da Vertreter verschiedener Disziplinen im Plenum jeweils spezifische Kritik und Kommunikations- bzw. Verständnisschwierigkeiten herausarbeiteten. Diese Voraussetzungen wären auf einer kommunikationswissenschaftlichen Tagung nicht gegeben gewesen. Das Kolloquium hat mir daher vor allem auch darin geholfen, meine Forschung für diverse (fachliche, gesellschaftliche usw.) Kontexte anschlussfähiger zu gestalten und formulieren.

Im Rahmen des Kolloquiums habe ich engagierte Forscherinnen und Forscher aus sehr verschiedenen Disziplinen kennengelernt, durch deren unterschiedliche Herangehensweisen an das Thema „Macht“ ich meinen eigenen Umgang mit dem Begriff transdisziplinär fundieren konnte.

Christopher Buschow

Ein interdisziplinäres Kolloquium bietet einem die ausgezeichnete Gelegenheit, einen Blick über den eigenen Tellerrand zu werfen, um so einmal Anregungen von ganz anderen Köchen zu erhalten. Ich habe schnell gemerkt, dass man doch sehr auf die Herangehensweise seines eigenen Faches spezialisiert ist und es zunächst einmal schwer fällt, sich auf neue Rezepte und Zubereitungsschritte einzulassen. So kann es auch passieren, dass einem bei mancherlei Vorträgen zunächst einmal alles Spanisch vorkommt. Doch allein schon für diese Erfahrung lohnt sich eine Teilnahme: ein Garant dafür, dass man sich von der Bezeichnung des sogenannten „Fachidioten“ zu Recht ein wenig distanzieren darf.

Jennifer Ulrich



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kolloquiums im Warburg-Haus Hamburg

Die Erfahrung wirkte sehr inspirierend, wie verschiedenartig die Denkansätze der Teilnehmer des interdisziplinären Forschungskolloquiums hinsichtlich des Themas „Macht“ waren. Hiermit verweise ich sowohl auf die einzelnen Vorträge aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Perspektiven als auch auf die anschließenden Diskussionsrunden. Sie trugen zu neuen Anregungen und Sichtweisen bei und eröffneten die Möglichkeit, jene in das eigene Dissertationsprojekt einfließen zu lassen. [...] Das interdisziplinäre Forschungskolloquium ist meiner Ansicht nach auf jeden Fall für Wissenschaftler, die offen für neue Impulse sind, weiter zu empfehlen. Die sehr offene Gestaltung der Diskussionsrunden ließ vielseitige Einwände bzw. Anregungen zu, welche zur Belebung der Diskussion beigetragen haben. Somit bestand die Möglichkeit, Erfahrungen auf verschiedenen Ebenen zu sammeln.

Johannes Reinhart

Kolloquium – Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Alexander Akbik	15
Jan Borkowski	16
Falk Bornmüller	17
Christopher Buschow	18
Sara Czirr.....	19
Tilman Eckloff	20
David Eugster	21
Georg Förster.....	22
Henrik Gast	23
Elisa Goudriaan	24
Marius Herzog.....	25
Julia Johannsen.....	26
Steffen Kohl	27
Hauke Laackmann.....	28
Alexander Mionskowski	29
Christina Mölders	30
Swantje Möller	31
Ariane Neumann	32
Marie Popp	33
Niels van Quaquebeke.....	34
Johannes Reinhart	35
Lynn Rother.....	36
Michael Rueß	37
Jennifer Ulrich.....	38
Dorothee Vogt.....	39



Alexander Akbik

Macht versus Einfluss: Wie durch die Einführung des Einflussbegriffes Grenzen der Machtforschung überwunden werden können

Alexander Akbik und Marie Popp beschäftigen sich in ihren Forschungen mit der Internationalisierung von verschiedenen Policy-Bereichen. Aus dem Austausch von Ideen resultierte dieser Vortrag. In diesem wird für eine analytische Trennung von Macht und Einfluss plädiert. Macht ist die zentrale Kategorie der Politikwissenschaft. Anhand der Entwicklung des Machtbegriffs im Forschungsfeld der Internationalen Beziehungen soll veranschaulicht werden, wie sich der Untersuchungsgegenstand und damit die Fragen und Konzepte zur Erforschung von Macht mit der Zeit verändert haben. Es wird argumentiert, dass die klassischen Machtkonzepte bei der Deskription und Explikation neuerer Phänomene an ihre Grenzen stoßen und dass die konzeptionelle Erfassung des Einflussbegriffs einen wissenschaftlichen Mehrgewinn ermöglicht.

Universität:

International Relations

Jacobs University Bremen & Universität Bremen



Jan Borkowski

Antezedenzen und Effekte respektvoller Führung

Respektvolle Führung beschreibt einen entsprechenden Umgang von Führungskräften mit ihren Mitarbeitern. Dabei zeichnet sich eine respektvolle Führungskraft unter anderem durch Vertrauen, Anerkennung für die Mitarbeiter, Höflichkeit und Fairness aus. Die Bedeutung von respektvoller Führung kann zum einen normativ begründet werden, da jeder Mensch eine respektvolle Behandlung verdient. Zum anderen zeigen Forschungsergebnisse die positiven Folgen bei respektvoll geführten Mitarbeitern, wie z.B. eine erhöhte Arbeitszufriedenheit. Schließlich stellt respektvolle Führung eine wichtige Grundlage für die Wahrnehmung von Corporate Social Responsibility (CSR) durch die Unternehmen dar.

Um besser zu verstehen, welche Umstände respektvolle Führung unterstützen, untersucht Jan Borkowski im Rahmen seiner Dissertation deren Antezedenzen. Dies können einerseits Umgebungsfaktoren sein, die das Umfeld beschreiben, in dem respektvolle Führung stattfindet, und andererseits personale Faktoren in der Führungskraft selbst. Außerdem werden die Auswirkungen von respektvoller Führung auf das Mitarbeiter-Erleben und die Leistung der Mitarbeiter untersucht.

Zu diesem Zweck wird ein Modell für die Wirkbeziehungen vorgeschlagen und mittels qualitativer und quantitativer Studien validiert.

Universität:

Lehrstuhl für Entscheidung und Organisation
Leuphana Universität Lüneburg

RespectResearchGroup
Hamburg



Falk Bornmüller

Selbstachtung und Menschenwürde

In diesem Projekt bilden folgende Fragen den Kern der Überlegung: Wie sind „Selbstachtung“ und „Selbstschätzung“ als bislang ungenügend untersuchte Begriffe im moralphilosophischen Kontext zu verstehen und anzuwenden? Inwieweit ist eine synonyme Verwendung berechtigt, in welchen begriffsgeschichtlichen Aspekten ist eine angemessene Differenzierung sinnvoll? Welche Auswirkungen hat eine solche Differenzierung in Bezug auf die Würde des Menschen und deren universalistischen Anspruch, wenn etwa mit „Selbstschätzung“ (und auch mit „Würde“) verschiedene Werttheorien in Verbindung gebracht werden, die sich dezidiert auf Elevation und Distinktion beziehen?

Universität:

Lehrstuhl für angewandte Ethik
Friedrich-Schiller-Universität Jena



Christopher Buschow

Machtphänomene in der Veränderung von Medienorganisationen

Mein primäres Forschungsinteresse gilt den Schnittstellen von Kommunikationswissenschaften und Organisationsforschung. Ich stelle die Frage, ob und wie Medienorganisationen im Angesicht der vielfältigen Turbulenzen, denen sie vor allem durch die Entwicklung digitaler Netzwerkmedien heute ausgesetzt sind, organisationalen Wandel umsetzen. Im Rahmen eines Forschungsprojekts habe ich dies am Beispiel von Tageszeitungsredaktionen und ihrer intendierten Veränderung theoretisch konzipieren und empirisch untersuchen können. Veränderungsprozesse stellen dabei immer auch ein intraorganisationales Machtphänomen dar und können umfangreiche Widerstände – beispielsweise der betroffenen Redakteure – auslösen. Mich interessiert in diesem Kontext vor allem, welche spezifischen Machtquellen und -ressourcen die Akteure der Medienorganisation in Veränderungsprozessen in Anschlag bringen (können) und wie das möglichst holistisch erforscht werden kann.

Universität:

Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung
Hochschule für Musik und Theater Hannover



Sara Czirr

Künstlerische Aneignung von Wirklichkeit. Aspekte des Sozialen in der Plastik von 1871 bis 1918 in Deutschland

Im Deutschen Kaiserreich vollzogen sich radikale soziale Veränderungen. Im Zentrum des Interesses steht daher, wie Kunst auf gesellschaftliche Verhältnisse in Folge eines historischen Wandels in einem topografischen System antwortet und durch ihr affirmatives oder negatives Potential damit wiederum zum Anstoß für Veränderung werden kann. Das komplexe Gefüge von Reaktion und Aktion, Funktion und somit auch Macht und Ohnmacht von Kunst in einer Gesellschaft, gilt es zu ergründen. Die Forschungsergebnisse erläutern die Beziehung der Kunst zu Wirklichkeit, die künstlerische Sicht auf Realität und welche Strukturen diese Wahrnehmung prägen, um so die entstandene Konstruktion von Wirklichkeit zu verstehen.

Universität:

Institut für Kunstgeschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



Tilman Eckloff

Auf der Grundlage gegenseitigen Respekts können sehr unterschiedliche Menschen gemeinsam Großes schaffen

Mich interessiert wie sich innere und äußere Vielfalt mittels Respekt so integrieren lassen, dass sowohl das Wohl und die Freiheit des Einzelnen als auch das Wohl und die Ziele des Ganzen angemessen berücksichtigt bleiben. Geforscht habe ich bisher vor allem zum Thema respektvolle Führung in Organisationen und zu Respekt in Schüler-Lehrer-Interaktionen.

Universität:

Fachbereich Sozialpsychologie
Universität Hamburg

RespectResearchGroup
Hamburg



David Eugster

Persuasion nach 1945: Die Werbewirtschaft als Orientierungsformation für überzeugenden Sprachgebrauch

Die Vorstellungen davon, wie sich Macht durch Medien ausüben lässt, hat sich im 20. Jahrhundert massgeblich verändert. Mich interessiert deswegen, wie die grundlegende rhetorische Operation, die Persuasion, die Überredung, gesellschaftlich verhandelt wurde: Welche persuasiven Techniken werden als legitim, welche als gefährlich erachtet, was wird als Infiltration und Subversion, was als Information deklariert? Wie werden die Subjekte imaginiert, die persuasive Botschaften aufnehmen? Dabei fokussiere ich hauptsächlich auf Debatten innerhalb der Werbewirtschaft und Diskussionen von politischer Kommunikation in der Schweizer Presse von 1945 bis 1980.

Universität:

Deutsches Seminar
Universität Zürich



Georg Förster

Der Einfluss von Macht und Verantwortung auf soziale Wahrnehmung und Kognition

Aus der sozialpsychologischen Forschung ist bekannt, dass sich die Informationsverarbeitung von Menschen verändert, wenn diese Macht über andere haben. So tendieren Menschen in solchen Situationen z.B. dazu andere stärker zu stereotypisieren und weniger als Menschen, denn als Objekte zu sehen, mit deren Hilfe sie eigene Ziele verfolgen können. In meiner Forschung beschäftige ich mich mit der Frage, inwiefern diese Effekte von Macht sich verändern, wenn Macht als eine Situation gesteigerter Verantwortung wahrgenommen wird. Dabei betrachte ich insbesondere die Rolle automatischer und kontrollierter affektiver und kognitiver Prozesse.

Universität:

Lehrstuhl für Psychologie II
Universität Würzburg



Henrik Gast

Zur Anatomie des Machtwortes in der Politik

Henrik Gast M.A, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Regensburg, geht in seiner Dissertation der Frage nach, wie deutsche Regierungschefs politisch führen. Eine Primärdatenerhebung in Form von 24 teilstrukturierten Leitfadeninterviews gibt Aufschlüsse darüber, wie die Interviewpartner aus den Arenen Partei, Fraktion, Kabinett und Koalition die Kommunikationsstile insbesondere von Helmut Kohl und Gerhard Schröder wahrnehmen, und welches Verhalten sie als besonders integrativ oder zielführend einstufen. Um unterschiedliche Perspektiven des Phänomens "Führung" zu erfassen, werden verschiedene Theorien – als sensibilisierende Konzepte verstanden – ausgewertet. Insbesondere werden der Institutionalismus, die Rollentheorie, Ansätze der Gruppenforschung und der Organisationssoziologie, die Charisma-, die Kommunikations- und die Eigenschaftsforschung einbezogen.

Universität:

Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft
Universität Regensburg



Elisa Goudriaan

Florentine patricians and their role as cultural brokers in early modern Italy

Thanks to their high social standing, Florentine patricians in the seventeenth century could operate as patrons, brokers and clients at the same time. They were key figures between members of the Medici family and artists and between the Roman and Florentine court. With their brokerage activities the Florentine patricians innovated the cultural life in early modern Florence and contributed to the geographical and social mobility of artists. In the presentation at this Macht-Kolloquium I will show the mutual and fruitful power balance between the ruling Medici family and the Florentine patricians.

Universität:

Institute for Cultural Disciplines
University of Leiden



Marius Herzog

Wie „mächtig“ ist organisationales Lernen?

Gesellschaft, Institutionen und Organisationen befinden sich im Wandel. In meiner Dissertation zu historischen organisationalen Lernprozessen versuche ich am Fall der Linde Group diesen plastisch darzustellen und die damit verbundenen mikropolitischen Prozesse zu analysieren.

Da Veränderungen oft mit dem Wandel von Strukturen einhergehen, diese jedoch nicht außerhalb von Machtkontexten betrachtet werden sollten, erscheint mir eine Auseinandersetzung mit Strukturationsprozessen sensu Giddens fruchtbar.

Diese auf Hochschulen zu übertragen, bedeutet für mich eine weitere Herausforderung.

Universität:

International Center for Higher Education Research
Universität Kassel

Julia Johannsen

Respekt und Schule

Julia Johannsen studiert an der Universität Hamburg und der Universität von Alcalá de Henares das Lehramt für die Grund- und Mittelstufe mit den Fächern Germanistik und Technik. Seit April 2008 ist sie Mitglied der RespectResearchGroup. In zwei Projekten im Bereich Bildung beschäftigte sie sich mit Respekt zwischen Lehrer und Schülern und einer modernen Wertevermittlung. In Ihrer ersten Staatsexamensarbeit widmete sie sich einer spezifischen Methode des Sozialen Lernens und diskutiert die Notwendigkeit, Legitimität und Grenzen dieser pädagogischen Intervention. Derzeit arbeitet Julia Johannsen als Studienreferendarin an einer Brennpunktschule in Hamburg. In ihrer zweiten Staatsexamensarbeit wird sie sich mit einer „Neuen Rechtschreibdidaktik im mehrsprachigen Kontext“ auseinandersetzen.

Universität:

Fachbereich Erziehungswissenschaften
Universität Hamburg

RespectResearchGroup
Hamburg



Steffen Kohl

Macht in sozialen Beziehungen. Ein Zugang über die Netzwerkperspektive

„Macht“ und „Soziale Beziehungen“ sind zwei Themen, die in den Sozialwissenschaften und anderen Forschungsdisziplinen von großer Bedeutung sind. Bezüglich meiner Promotionsforschung interessieren mich in erster Linie Möglichkeiten, diese beiden großen Themen sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Dabei sind die Grundlagen der Macht- und Beziehungsforschung ebenso relevant, wie die verhältnismäßig „junge“ Disziplin der Netzwerkforschung. Außerdem werden bei der Verknüpfung die Bourdieuschen Ideen zu den Kapitalsorten, dem sozialen Raum und dem Habituskonzept berücksichtigt.

Organisation:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)



Hauke Laackmann

Gesellschaftliche Entwicklungen als Herausforderung für eine nachhaltige Unternehmensführung

Gesellschaftliche Entwicklungen zu erkennen und in eine zukunftsfähige Unternehmensführung und –strategie umzusetzen ist in der heutigen Zeit ein Kernthema unternehmerischen Handelns. Unsere legitimitätsstiftende Gesellschaftsstruktur bedarf durch die reaktiven Anpassungsprozesse der gesetzlichen Rahmenordnung eigener Legitimitätsbestrebungen des wirtschaftlichen Sektors, beziehungsweise der Unternehmen. Diese können durch eine Legitimitätsdurchdringung der Unternehmensstruktur gefördert werden.

Besonders im kommunalen Sektor erscheint es sinnvoll, die strategischen Aktivitäten der Unternehmen auf den Einfluss des Staates als Gesellschafter zu hinterfragen. Die Frage, wer in dieser Konstellation die Verantwortung wofür, wem gegenüber trägt, kann einen großen Einfluss auf die Ausrichtung kommunaler Unternehmen nehmen. Doch welche Auswirkungen hat dies zusätzlich auf die Legitimität kommunaler Unternehmen?

Universität:

Universität Flensburg



Alexander Mionskowski

Herrschaftskonstellationen in der deutschsprachigen Dramatik der Zwischenkriegszeit

Meine Studie über Herrschaftskonstellationen im deutschsprachigen Drama zwischen Kaiserzeit und Nationalsozialismus setzt mit einer Betrachtung des Souveränitäts-Topos als dem Fluchtpunkt dieser Aushandlungen von Machtverhältnissen an. Souveränität beschäftigt Literatur dabei in zweifacher Weise. Jeder Text ist eine Komposition mimetischer und diegetischer Elemente, potentiell sind beide Bereiche mit Souveränität befasst. Mit Darstellungen des Königshofes etwa haben Dramatiker traditionell gesellschaftliche Machtverhältnisse gespiegelt. Doch in solchen Geschehensordnungen erweist der Autor wiederum auch seine eigene Souveränität; als Voraussetzung der Welterfassung ist sie notwendiger Anspruch seiner Poetologie, wenngleich nicht wesensgleich mit ihrer politischen Variante. Ausprägungen dieser binär-vertikalen Strukturen im modernen Drama wurden bislang erst ansatzweise erschlossen.

Universität:

Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften
Freie Universität Berlin



Christina Mölders

Respektvolle Führung und Respektserleben in Unternehmen

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Mitarbeit und später auch meiner Diplomarbeit in der RespectResearchGroup habe ich mich bisher insbesondere mit respektvoller Führung und Respektserleben in Unternehmen befasst. Dabei interessieren mich vor allem die Frage danach, was als respektvoll respektive respektlos empfunden wird sowie das Zusammenspiel von personenorientierter und aufgabenorientierter Führung. Daneben habe ich diverse Ausflüge auf das Feld der Forschung zur Psychologie der Steuergerechtigkeit unternommen, insbesondere zu Kriterien der Gerechtigkeitsbewertung. Die Herausforderung für die Zukunft wird sein, beide Forschungsgebiete zusammenzubringen.

Universität:

Fachbereich Sozialpsychologie
Universität Hamburg

RespectResearchGroup
Hamburg



Swantje Möller

Ethik und Literatur

Meine Forschungsinteressen liegen vor allem an den Schnittstellen von Literaturwissenschaft und benachbarten Disziplinen wie Psychologie und Philosophie.

In meinem letzten Forschungsprojekt habe ich mich anhand einer Analyse des Romanwerks Ian McEwans darauf konzentriert, wie sich das Verhältnis von Ethik und Literatur theoretisieren lässt und wie sich ein solcher interdisziplinär philosophisch-literaturwissenschaftlicher Ansatz jenseits der Grenzen eines häufig sehr einseitig wertenden traditionellen *liberal humanism* fruchtbar auf literarische Werke anwenden lässt. Hieraus ergibt sich dann die Frage, inwiefern sich der Literatur ein praktischer Wert zusprechen lässt: liegt dieser Wert darin, dass die Literatur wie keine andere Kunstform eine Begegnung mit dem Anderen ermöglicht?

Die RespectResearchGroup ermöglicht mir dabei, Methoden und Praktiken der Literaturwissenschaft ihrerseits auf ihre Anschlussfähigkeit an andere Disziplinen zu überprüfen und Begriffe wie Inter- und Transdisziplinarität auf ihren tatsächlichen Mehrwert zu hinterfragen.

Organisation:

RespectResearchGroup

Hamburg



Ariane Neumann

Deutungsmacht in der Debatte über Wissenschaftsreformen

Der Zustand des deutschen Wissenschaftssystems ist in der medialen Öffentlichkeit seit Mitte der 1990er Jahre ein großes Thema. Gestritten wird darüber, welche Reformen notwendig sind und wie die Internationalisierung, die Leistungsfähigkeit und der Wettbewerb im Wissenschaftssystem gefördert werden sollen. Doch welche Akteure und Argumente haben die Macht, die Debatte zu lenken und Reformen wie die Exzellenzinitiative unhinterfragbar erscheinen zu lassen? An der Verfassungsgerichtsbarkeit entwickelt, könnte das Konzept der *Deutungsmacht* helfen, diesen komplexen Vorgang zu beschreiben. Ein individueller oder kollektiver Akteur übt *Deutungsmacht* aus, wenn er *normative Bewertungen* von Konzepten, Normen und sozialen Praktiken in Frage stellt und durch neue ersetzt, um seine politischen Ordnungsvorstellungen durchzusetzen.

Universität:

Staatswissenschaftliche Fakultät

Universität Erfurt

Marie Popp

Macht versus Einfluss: Wie durch die Einführung des Einflussbegriffes Grenzen der Machtforschung überwunden werden können

Alexander Akbik und Marie Popp beschäftigen sich in ihren Forschungen mit der Internationalisierung von verschiedenen Policy-Bereichen. Aus dem Austausch von Ideen resultierte dieser Vortrag. In diesem wird für eine analytische Trennung von Macht und Einfluss plädiert. Macht ist die zentrale Kategorie der Politikwissenschaft. Anhand der Entwicklung des Machtbegriffs im Forschungsfeld der Internationalen Beziehungen soll veranschaulicht werden, wie sich der Untersuchungsgegenstand und damit die Fragen und Konzepte zur Erforschung von Macht mit der Zeit verändert haben. Es wird argumentiert, dass die klassischen Machtkonzepte bei der Deskription und Explikation neuerer Phänomene an ihre Grenzen stoßen und dass die konzeptionelle Erfassung des Einflussbegriffs einen wissenschaftlichen Mehrgewinn ermöglicht.

Universität:

Politikwissenschaft

Universität Bremen



Niels van Quaquebeke

Wie kann zwischenmenschlicher Respekt horizontale und vertikale Konflikte lösen?

In meiner Arbeit fokussiere ich darauf, wie zwischenmenschlicher Respekt sowohl horizontale als auch vertikale Konflikte, also Konflikte, die der Vielfalt als auch der Hierarchie zumutung in Gruppen geschuldet sind, lösen kann. Hierzu untersuche ich entweder theoretisch oder quantitativ empirisch die Konsequenzen aber auch die Antezedenzen beider Respektsarten insbesondere in Umfeldern, die durch Machtdifferentiale gekennzeichnet sind.

Universität:

Rotterdam School of Management
Erasmus University Rotterdam

RespectResearchGroup
Hamburg

Johannes Reinhart

Der Einfluss von Organisationsstrukturen auf Partizipationsentscheidungen durch Entscheidungsmacht im Rahmen ehrenamtlichen Engagements

Mein Forschungsinteresse konzentriert sich auf den Bereich Management, insbesondere auf das Gebiet des Nonprofit-Managements. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht hierbei die Analyse von Nonprofit-Organisationen hinsichtlich ihres Einflusses im Rahmen der Selektion von ehrenamtlichem Engagement. Den grundlegenden Ansatzpunkt bildet die Annahme, dass Nonprofit-Organisationen ehrenamtliches Engagement sowohl ermöglichen als auch beschränken können. Das Ziel im Hinblick auf mein Forschungsinteresse soll es sein, Muster von Nonprofit-Organisationen zu eruieren, an welche Kriterien sie ihre Eintrittsbedingungen knüpfen und somit ihre Eintrittsentscheidungen festlegen, die zur Mitgliedschaft in einer Organisation führen.

Universität:

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Wirtschaftsuniversität Wien



Lynn Rother

Die Dresdner Bank und ihr ‚Kunstgeschäft‘ mit dem Preußischen Staat

Das Promotionsvorhaben erforscht einen Geschäftsvorgang der Dresdner Bank, der 1935 mehrere Kunstsammlungen in den Besitz der Staatlichen Museen zu Berlin brachte. Die Geschichte der Voreigentümer (Konsortien, Nachlässe, Kunsthandlungen, Privatsammler) und die Werkschicksale offenbaren eine Art der Teilhaberschaft unterschiedlichster Akteure innerhalb eines Milieus in Beziehung zu ihrem machtvollen Interaktionspartner Dresdner Bank. Die Analyse der Handlungsspielräume und -entscheidungen auf Seiten der Bank leistet vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Verfolgungspolitik einen Beitrag zur jüngeren NS-Forschung, die weniger die Rolle verschiedener Organisationen bei der Deportation und Vernichtung verfolgter Gruppen untersucht, sondern die wirtschaftliche Existenzvernichtung mit einer Vielzahl von ‚Tätern‘ in den Blick nimmt.

Universität:

Institut für Kunstwissenschaft

Technische Universität Berlin



Michael Rueß

Supervisory board directors' power and influence in strategic decision-making processes

Supervisory board directors' (SBDs) power and influence in strategic decision-making processes has been a neglected research field in corporate governance research. There are only a few behavioural studies, which explore power and influencing processes on the board level as this is generally a very sensitive and difficult to research topic. Based on 57 qualitative in-depth interviews with CEOs and SBDs, a conceptual framework has been developed. The framework shows that influencing processes can be explained in form of various activities and that power and influence are multi-faceted and dynamic phenomena. In this respect, two different, but inextricably intertwined processes could be identified: the impetus and definition process.

Universität:

Business Administration
Jacobs University Bremen



Jennifer Ulrich

Forschungspraktikum bei der RespectResearchGroup

Das Thema „Macht“ aus einer interdisziplinären Perspektive zu erörtern, interessiert mich sehr. Denn die Sozialpsychologie und die Ethik als Teilbereich der Philosophie bilden Schwerpunkte meines gegenwärtigen Psychologiestudiums an der Universität Trier. In der Abteilung Sozialpsychologie schreibe ich zurzeit eine empirisch ausgerichtete Bachelorarbeit zu dem Thema „Explizite und implizite Einstellung zur Gentechnik“. Auch das sechswöchige Praktikum, das ich nun ab September bei der RespectResearchGroup absolviere, habe ich auf Grund meiner spezifischen Studieninteressen gewählt. Im Rahmen des Praktikums werde ich insbesondere Daten zum Zusammenhang zwischen dem Respekterleben von Schülern und deren Einflussoffenheit beziehungsweise schulischer Leistung auswerten und aufbereiten.

Universität:

Psychologie
Universität Trier

Dorothee Vogt



Wie Menschen große Vielfalt erhalten und gestalten – und trotzdem als Gemeinschaft agieren

Als Kulturwissenschaftlerin ist der interdisziplinäre Blick sozusagen meine geistige Heimat. Doch letzten Endes war es dann die Soziologie, die mich am meisten fasziniert hat: nicht die *l'art pour l'art* sondern die gesellschaftlichen Realitäten sind mein persönlicher Ausgangspunkt einer Erfassung von Welt. Es interessiert mich dabei grundlegend, wie Menschen große Vielfalt erhalten und gestalten und trotzdem als Gemeinschaft agieren können. In meiner letzten Forschungsarbeit habe ich mich daher mit dem Konzept der Europäischen Identität und dem Zusammenhalt in Europa befasst. Bis heute beschäftigt mich besonders ein Satz von Ulrich Beck und Edgar Grande: „Die Herausforderung des europäischen Kosmopolitismus besteht darin, Abweichung zur Norm zu machen“.

Mein Weg nach dem Studium führt mich zunächst nicht in die Wissenschaft. Bei der Körber Stiftung in Hamburg im Programmbereich Gesellschaft befassen wir uns mit den Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen und wir versuchen herauszufinden, was uns in der Zukunft zusammen halten wird. In der Stiftungsarbeit suchen wir dazu ganz praktisch nach Menschen, die möglicherweise zukunftsfähige Lösungsstrategien entwickeln und die wir dabei unterstützen und begleiten können. Der wissenschaftliche Blick ist mir allerdings nach wie vor wichtig. Daher schätze ich die RespectResearchGroup als Think Tank und Ort der Begegnung mit vielseitigen Wissenschaftlern, die es immer wieder wagen, die gewohnten Wege in Frage zu stellen.

Organisation:

RespectResearchGroup

Hamburg

Wer ist die RespectResearchGroup?

Die RespectResearchGroup. Wir sind ein Zusammenschluss junger Nachwuchswissenschaftler und erforschen die Kriterien, nach denen wir Respekt verteilen und uns respektiert fühlen. Uns interessiert, was diesen scheinbar alten und doch wieder sehr modernen Begriff ausmacht, und vor allem wollen wir mehr erfahren über die positiven Auswirkungen des respektvollen und des respektierten Miteinanders.

Mittlerweile sind wir bei über einem Dutzend Mitgliedern aus den unterschiedlichsten Fachbereichen angelangt: Psychologie, Betriebswirtschaft, Kulturwissenschaften, Pädagogik, Politikwissenschaft und Philosophie. Ansässig sind wir am Institut für Sozialpsychologie der Universität Hamburg, wobei wir mit anderen Forschern im Norden und auch international kooperieren.

In unserer Arbeit sind wir aufgrund unserer unabhängigen Finanzierung weitestgehend frei von klassisch universitären Weisungsstrukturen. Im Rahmen der Bundesregierungsinitiative „Land der Ideen“ wurden wir 2007 als Innovationsprojekt Deutschlands ausgezeichnet. Eines unserer Ziele ist es, unsere Ergebnisse für jedermann greifbar zu machen. Wir wollen raus aus dem „Elfenbeinturm der Wissenschaft“ und rein in die öffentliche Diskussion und die praktische Umsetzung. Dies erreichen wir durch eine enge Zusammenarbeit mit Medienpartnern (bspw. Stern, Die Welt, Deutschlandfunk, Financial Times Deutschland, ZDF, Bild, Hamburger Morgenpost) und mit konkreten Praxisprojekten.

Mehr Infos unter www.respectresearchgroup.org

Das Organisationsteam.

Jan Borkowski (BWL)

Julia Johannsen (Erziehungswissenschaften)

Dr. des. Swantje Möller (Anglistik)

Dorothee Vogt (Kulturwissenschaften)

E-Mail: Kolloquium@respectresearchgroup.org